

Lohnt es sich? – Geburtsvorbereitung für werdende Väter

Rund 90 % der werdenden Väter sind bei der Geburt ihres Kindes anwesend. Diese Teilnahme gilt heutzutage als selbstverständlich. Überlegungen und vereinzelt dementsprechende Entscheidungen, die Väter in der Zeit der Corona-Pandemie von dem Geburtsgeschehen auszuschließen, trafen auf größtenteils Befremden und Unverständnis. So meldeten sich auch der Deutsche Hebammenverband e.V. und der Deutsche Ärztinnenbund e.V. zu Wort und forderten unter anderem eine bundesweite und transparente Ausnahmeregelung für Begleitpersonen im Kreißaal. Frau Geppert-Orthofer, Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes, äußert: *„Eine Geburt ist für die ganze Familie ein existentielles Ereignis. Die Familie ist eine Einheit, deren Trennung während und nach der Geburt weitreichende Folgen für die Familienbindung und Familiengesundheit hat“* (1*).

Dabei ist dies noch nicht wirklich eine langbewährte Tradition. Historisch betrachtet ist *„... der Vater in Höchstgeschwindigkeit von einer bei der Geburt abgelehnten ‚Keimschleuder‘ zum anerkannten ‚Zuschauer, Begleiter, Trainer, Coach, Vermittler und Anwalt‘ für die Frau ... avanciert“* (2* S. 30). Sie beschreibt einen ‚radikalen Bruch mit jahrtausendealten Traditionen, in denen die Geburt als ‚Frauensache‘ definiert war.

„Die Väter der ersten Kreißaalgeneration (und die dazugehörigen Mütter) eroberten das fremde Territorium noch in einem gewissen revolutionären Rausch Nun ist ... der Mann – weitgehend unvorbereitet und ohne stützende Traditionen – in der nüchternen Kreißaal- und nackten Geburtsrealität angekommen. Zeit für die Frage: ‚Will ich, wollen wir das wirklich?‘ ‚Wo ist mein Platz?‘ ‚Wie bin ich vorbereitet auf dieses Erlebnis?‘“ (2* S. 32).

So ist zwar die Teilnahme an der Geburt selbstverständlich geworden, die Vorbereitung darauf bzw. die Verarbeitung danach noch nicht. Dass es bisher nur vereinzelt speziell für werdende Väter ausgerichtete Konzepte der Geburtsvorbereitung gibt oder die Krankenkassen die Kosten für die väterliche Geburtsvorbereitung in der Regel nicht übernehmen, sind wichtige Marker für diese Annahme.

Eine Radioreportage mit dem Titel ‚Überfordert oder gut vorbereitet? Väter im Kreißaal‘ des BR beschäftigt sich mit einem solchen, speziell auf werdende Väter zugeschnittenem, Angebot der Geburtsvorbereitung in München. Es kommen einige Teilnehmer zu Wort und berichten von ihren Fragen, Gedanken und Erwartungen. Neben dem Raum für ganz individuelle Anliegen und Wissen rund um Geburt, Vaterrolle, Babycare, ... geht es dem Anbieter auch um die Vermittlung zweier Kernbotschaften:

- *Passivität und Hilflosigkeit sind völlig normal. Seid einfach da!*
- *Seid vorbereitet auf das Unvorhersehbare! (3*).*

Im Deutschlandfunk Kultur wurde am 01.04.2020 ein Beitrag mit dem Titel ‚Schwangerschaft und Corona. Was werdende Mütter und Väter wissen müssen‘ gesendet. Der Wissenschaftsredakteur Martin Mair beschäftigt sich in diesem Bericht unter anderem mit der Fragestellung, ob es für die Schwangere und das Neugeborene wichtig ist, dass der Vater bei der Geburt anwesend ist. *„Die Studienlage zu Vätern und ihre Rolle bei der Geburt ist etwas widersprüchlich.“* Zum einen gibt es keine messbaren medizinischen Vorteile, also beispielsweise schnellere oder weniger schmerzhaftere Entbindungen oder weniger notwendige Interventionen wie Dammschnitt oder Saugglocke, zum anderen bestätigt eine Mehrheit der befragten Frauen, dass sie sich in der Begleitung des Partners

geborener fühlten und auch die Männer geben mehrheitlich an, dass sie die Geburt als einschneidend schönes Erlebnis nicht missen möchten (4*).

Eine Dissertation mit dem Titel ‚Geburtserfahrung und postnatale Befindlichkeit von Vätern‘ von Valenka Maria Dorsch aus dem Jahr 2013 kommt in der Schlussfolgerung ihrer Arbeit dazu, „... den werdenden Vater als gleichwertigen Teil des Geburtspaares zu betrachten und seiner emotionalen Situation rund um die Geburt eines Kindes Aufmerksamkeit zu widmen. Geburtsvorbereitung und Geburtsteilnahme des Mannes werden noch überwiegend danach ausgerichtet, welchen ‚Nutzen‘ der Mann für die gebärende Frau hat. Auf dem Weg zu einer nicht nur patientinnen-, sondern paarzentrierten Geburtsbegleitung ist die Untersuchung des Geburtserlebens aus der Sicht der Männer ein erster wichtiger Schritt“ (5 S. 118).*

Professorin Lesley Regan, Gynäkologin und Geburtshelferin, beschreibt in ihrem Buch ‚Meine Schwangerschaft‘ einen weiteren wichtigen Aspekt. Sie nutzt dabei den Begriff ‚Geburtspartner‘ und betont: „Allgemeine Überlegungen, ob es sinnvoll oder wichtig ist, dass der Vater bei der Geburt seines Kindes dabei ist, nützen niemanden. Es ist nicht einfach, einen geliebten Menschen in den Schmerzen und der Belastung, die eine Geburt mit sich bringt, zu erleben und nicht helfen zu können. Manche Männer möchten daher bei der Geburt lieber nicht dabei sein und das hat überhaupt nichts damit zu tun, dass sie ihre Partnerin nicht genügend lieben würden. Andererseits bedeutet das gemeinsame Erleben der Geburt des eigenen Kindes eine ganz außergewöhnliche Erfahrung. ... Ermutigen Sie ihren Partner dazu, das zu tun, was seinem Gefühl nach richtig ist“ (6* S. 293).

Die Broschüre „Väter auf die Geburt vorbereiten“ der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) kommt schließlich zu dem Schluss, dass es sich lohnt, werdende Väter ebenso angemessen auf die Geburt vorzubereiten wie die werdenden Mütter. Eine gute Vorbereitung kommt unmittelbar der gebärenden Frau zugute und schützt die Männer besser vor Überforderung und übermäßigem Stress.

„Es lohnt sich, werdende Väter gut auf die Geburt vorzubereiten, ihr wirkungsvolles Beteiligtsein an dem Geburtsgeschehen ins Auge zu fassen und damit ihre Anliegen ernst zu nehmen. Es lohnt sich, dafür zu sorgen, dass werdende Väter bekommen, was sie brauchen, damit sie der Partnerin bei dieser gewaltigen Lebenserfahrung beistehen können.

Männer geschlechtsspezifisch auf die Geburt ihrer Kinder einzustimmen, nimmt einen Teil des Drucks heraus, den die gesellschaftliche Norm aufgebaut hat, dass werdende Väter heute unbedingt und durchgängig bei der Geburt dabei sein sollen.

Und nicht zuletzt: Ermutigen Sie werdende Väter, sich von Anfang in der kompetenten Versorgung des Babys zu engagieren. ... Nicht in Konkurrenz zur Mutter und auch nicht (nur) zu ihrer Entlastung, sondern zur ganz eigenen Freude“ (7 S. 38).*

Martin Bodensteiner
Berater aus DONUM VITAE Regensburg

Quellen:

1*: (<https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachricht-detail/datum/2020/04/17/artikel/gebaeren-in-corona-zeiten-frauen-nicht-alleine-lassen/>) (abgerufen am 28.4.2020)

2*: OTTO, Petra: Väter bei der Geburt – kulturelle Errungenschaft oder Irrweg? Eine Zwischenbilanz. In: BZgA (Hrsg.): Forum Sexualaufklärung und Familienplanung: Väter. Köln 2008

3*: <https://www.br.de/mediathek/podcast/radioreportage/ueberfordert-oder-gut-vorbereitet-vaeter-im-kreisssaal/1344543>

4*: https://www.deutschlandfunkkultur.de/schwangerschaft-und-corona-was-werdende-muetter-und-vaeter.2165.de.html?dram:article_id=473809

5*: DORSCH, Valenka Maria: Geburtserfahrung und postnatale Befindlichkeit von Vätern. Dissertation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. 2013

6*: REGAN, Lesley: Meine Schwangerschaft Woche für Woche. Medizinischer Hintergrund und praktischer Rat. Dt. Ausgabe München 2006

7*: BZgA (Hrsg.): Väter auf die Geburt vorbereiten. Informationen und praktische Tipps für Fachkräfte. Köln 2015